

Einige recht hübsche und inhaltlich wertvolle Antiquarkataloge sind zu nennen; an erster Stelle Kat. 24 von C. G. Voerner in Leipzig: »Manuskripte mit Miniaturen. Einzelminiaturen«, bei Boeschel & Trepte elegant und vornehm gedruckt, auf dem Deckel mit der bunten Reproduktion einer entzückenden Miniatur aus einem Bologneser »Liber precum« (1470) geschmückt, sonst aber ohne Illustrationen. Das ist im allgemeinen ganz loblich, im vorliegenden Falle aber doch wohl nicht durchaus angebracht. Eine der angezeigten Handschriften wird in ihren Buchmalereien dem Jean Fouquet von Tours, eine andere seiner Schule oder seinem Sohne François Fouquet zugeschrieben. Man erwartet es eigentlich, daß solche Behauptungen in sorgfältig gewählten Abbildungen ihre Stütze finden. Jean Fouquet ist einer der bedeutendsten französischen Miniaturisten des 15. Jahrhunderts, von dem man bis jetzt nicht allzuviele Werke kennt. In der Bibliothèque Nationale in Paris befindet sich ein zweibändiger Josephus »Antiquités et guerre des juifs«, den er illustriert hat (der erste Band war schon seit langem dort, der andere, der als verloren galt, wurde vor einigen Jahren in England wiedergefunden und von Eduard VII. 1906 der Bibl. Nat. geschenkt), ferner zwei verschiedene Livius; im Museum zu Chantilly sind 40 Bilder aus einem Livre d'heures, ein 41. aus demselben Buche ist im British Museum in London, und die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München besitzt eine französische Übersetzung des Werkes »De casibus virorum illustrium« von Boccaccio mit 91 Bildern und ausgedehnter Initial- und Randmalerei von ihm. — Jetzt wird ihm ein neues Werk, ein Livre d'heures, ca. 1460–70, zugeschrieben (Preis M. 12 000.—). Seinem Befunde nach ist es kein Prachtstück, Börner selbst sagt, es befände sich »leider in ruinenhaftem Zustand«; von 14 Miniaturen sind nur fünf wohl erhalten. Trotzdem ist es sehr beachtenswert, und wenn die Annahme Börners einer gründlichen Prüfung stichhält, dann ist auch der angelegte Preis wohl gerechtfertigt. — Das der Schule Fouquets zugehörte Werk ist ebenfalls ein Livre d'heures mit 15 ganzseitigen Miniaturen, mit Randleisten auf jeder Seite und zahlreichen Initialen in Gold und Farben (M. 7500.—). Von den 49 Nummern des Katalogs entfallen 18 auf ganze Handschriften, unter denen sich 14 Horae oder Officia B. Mariae virg. (M. 650.— bis M. 12 000.—) finden, ein lombardisches Missale (M. 22 000.—) ein holländisches Breviarium Romanum (M. 1750.—), ein Antiphonarium aus dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts (M. 3800.—) und ein armenisches Evangelium in Silbereinband, Ende des 16. Jahrhunderts geschrieben, mit 527 Miniaturen (M. 6800.—).

Interessant ist eine Mitteilung: »Aus unserer Einbände-sammlung«, die Joseph Baer & Co. in Frankfurt a. M. in der neuesten Nummer (Jahrg. 1913, Nr. 1) des »Frankfurter Bücherfreundes« veröffentlichen. Man erfährt daraus, daß die Firma eine rund 440 Stück umfassende historische Einbände-sammlung besitzt, in der die hauptsächlichsten Techniken, die bekanntesten Buchbinderkünstler mit ihren Arbeiten und die bedeutendsten Bibliophilen mit Einbänden vertreten sind, die für sie besonders gefertigt wurden: die Grolier, Maioli, Canevari, Comte de Hohm usw. Drei Einbände werden zunächst beschrieben und gewürdigt: ein italienischer Pergamenteinband mit einer gemalten Miniatur aus dem 14. Jahrhundert, ein deutscher Leder-einband aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts mit aufgedruckten Ornamenten und ein Kartonnageeinband des 15. Jahrhunderts mit aufgeklebten Holzschnitten, die der Offizin des Lorenzo de Rossi in Ferrara zugeschrieben werden. In späteren Mitteilungen werden noch andere hervorragende Stücke der Sammlung beschrieben werden, die dann schließlich als ein Ganzes verkauft werden soll. Im übrigen enthält der Katalog die Anzeige von 471 älteren Büchern unter folgenden Überschriften: England — Italien — Holzschnittbücher des 16. Jahrhunderts — Alte Medizin — Kochbücher — Pergamentdrucke — Reformation — Spitzen — Tod und Totentänze. Wie gewöhnlich ist er reich mit Illustrationen, darunter 18 Tafeln, geschmückt.

Als Dritter im Bunde ist Leo S. Dischkin in Florenz mit Catalogue 88: »Choix de livres anciens rares et curieux. 19<sup>e</sup> partie: Livres à figures des XV<sup>e</sup> et XVI<sup>e</sup> siècles: Italie: A à Bassano« zu nennen. Es beginnt damit der vierte Band dieses

kulturhistorischen Bilderbuches zu erscheinen; anders kann man die in geschickter Auswahl der Abbildungen glänzend illustrierte Folge von Katalogen nicht bezeichnen, deren drei abgeschlossene Bände übrigens auch einen dementsprechenden, nicht geringen Preis haben. Sie kosten 65 Francs. Unter den angezeigten 127 Büchern nimmt der Name Ariost, der 19mal vertreten ist, einen breiten Raum ein; auch Aldinen, wie die Editio princeps des Aristophanes (1498: Francs. 1500.—) und der Aristoteles (Bd. 1, 2, 3 und 5. 1495–96: Francs. 2000.—), die man sonst nicht zu den illustrierten Büchern rechnet, sind ihrer hübschen Initialen und Kopfleisten wegen aufgenommen.

\* \* \*

Für manche Antiquare wird es von Wert sein, zu erfahren, daß als Nr. 495 (1912, Nr. 23) des Bulletin of the United States Bureau of Education ein kleines Büchlein erschienen ist, das sich betitelt: Special collections in libraries in the United States. By W. Dawson Johnson and Isadore G. Mudge. Washington: Government Printing Office 1912. 8<sup>o</sup>. 140 S. Für die Versendung von Katalogen und Einzelangeboten ist es ein vortreffliches Hilfsmittel; denn in gleich ausführlicher und übersichtlicher Form existiert bis jetzt kein Führer durch die Sondersammlungen in den amerikanischen Bibliotheken. Sein Inhalt ist systematisch nach Wissenschaften und unter Einführung zahlreicher Unterabteilungen gegliedert, und am Schluß findet sich ein 28 Spalten umfassendes Register, das die Benutzung noch wesentlich erleichtert. Einzelne der Sammlungen sind ja weltbekannt, so daß fast ein jeder weiß, daß z. B. die Cornell University in Ithaca, N. Y., eine der hervorragendsten Dantesammlungen ihr eigen nennt, daß sie die Zarnesche Goethebibliothek besitzt und daß die Literatur über Island, nachdem Willard Ziske ihr seine Sammlung vermacht hat, nirgends so reich vertreten ist wie dort; daß die Boston Public Library, was die Shakespeare-Literatur angeht, neben dem British Museum, der Bodleiana und dem Trinity College in Cambridge (England), mit an der Spitze aller Bibliotheken der Welt marschiert, und daß die Copinger Collection of Latin Bibles im Besitze der Library des General Theological Seminary in New York ist. Aus dem vorliegenden Büchlein aber ist noch viel mehr zu lernen und gar manches zu erfahren, was bisher wohl nur einzelnen Leuten bekannt war. Einige Kostproben werden das illustrieren. Die New York Public Library macht eine Spezialität daraus, alle wichtigen Enzyklopädien der Welt, vom Speculum quadruplex des Vincentius Bellovacensis (1473) angefangen, zu sammeln. Die Bibliotheken, die Inkunabeln besitzen und erwerben, sind einzeln angegeben, an ihrer Spitze die Bibliothek der Harvard University in Cambridge, Mass., mit 900 Stüd. Das Ann Mary Brown Memorial in Providence, R. I., besitzt die Hawkins-Sammlung von 530 Inkunabeln der jeweilig ersten Typographen in den Städten Europas; das Jewish Theological Seminary in New York hat von 101 hebräischen Inkunabeln, die bekannt sind, bisher deren 57 zusammengebracht, und die John Carter Brown Library in Providence, R. I., nennt 325 als die Zahl ihrer Aldinen usw. In ähnlich ausführlicher Weise sind alle übrigen Gebiete behandelt. Um auf deutsche Literatur einzugehen, so kann man im Handumdrehen eruieren, wo Bücher über das Nibelungenlied, wo die Minnesänger, Opitz, Christian Reuter, Lessing, Sturm und Drang, Goethe, Schiller, Wieland, Grillparzer, Musenalmanache und Taschenbücher, deutsche Dialekte; Luther; Kant, Schelling; Friedrich d. Gr. u. a. in bemerkenswerter Zahl vertreten sind. Die Literatur über die einzelnen Sammlungen, soweit solche existiert, ist sorgfältig vermerkt, und auch sonst erfährt man manche interessante Einzelheiten, so z. B., daß die 2000 Bände starke Sammlung der Lutherana im Theological Seminary zu Hartford, Conn., zum größten Teil aus einem Antiquariatskatalog der C. S. Beckschen Buchhandlung in Nördlingen vom Jahre 1883 stammt, und dergleichen mehr. — Zwischen dem systematischen Verzeichnis und dem Register ist noch eine interessante, mit dem Jahre 1818 beginnende chronologische Liste derjenigen Gelehrtenbibliotheken eingefügt, die von den Amerikanern erworben worden sind. Hierin spielt Deutschland die bedeutendste Rolle. Leander van Eck, A. Reander, Fr. Bopp, R. von Mohl,